

Gottesdienst am 11.12.2022 Ober-Widdersheim

3. Advent Jesaja 40

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig. Mit diesem Wochenspruch aus Jesaja 40,3.10 grüße ich sie zu diesem Gottesdienst.

Wie können wir es schaffen, dass Gott bei uns ankommt, dass er zu uns kommt? Wie bereiten wir ihm den Weg zu uns in unsere Herzen und Häuser, damit nicht nur äußerlich Advent wird, sondern auch in uns? Wir sollen ihm den Weg bereiten und unsere Herzen und Gedanken öffnen für seine Gegenwart.

EG 11,1-4 Wie soll ich dich empfangen

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 24. Psalm Nr. 712:

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr,
mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, kaum bereiten wir uns vor auf dein Kommen,
wir haben uns verloren an die vergänglichen Dinge.

Zur wenig hören wir auf deine Stimme,
zu wenig suchen wir deine Nähe.

Wir leben oft, ohne an dich zu denken
und unsere Tage vertun wir ohne Liebe.

Herr, wir müssen bekennen:

wir sind auf dein Kommen nicht vorbereitet.

Vieles haben wir gewollt, aber eins ist notwendig,
dass wir den Platz für dich bereiten
damit du zu uns kommst.

Vergib uns und nimm uns an
und komm, um uns zu erlösen.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Bei Jesaja steht das Trostwort Jes 46,12-13:

Hört mir zu, ihr trotzig Herzen,
die ihr ferne seid von der Gerechtigkeit!

Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht;
sie ist nicht ferne, und mein Heil säumt nicht.

Ich will zu Zion das Heil geben
und in Israel meine Herrlichkeit.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, wir bitten dich:

Danke, dass du kommst,
dass dich unser Leben nicht abschreckt,
für uns da zu sein.

komm zu uns in deiner Gnade,
damit wir deine Nähe erfahren.

Und unser Leben dir anvertrauen.

Errette du uns durch deine Güte,
zeige uns den Weg zu einem neuen Leben mit dir.
Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Mt
11,2-10

Als aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.

Als sie fortgingen, fing Jesus an, zu dem Volk von Johannes zu reden: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch: Er ist mehr als ein Prophet. Dieser ist's, von dem geschrieben steht (Maleachi 3,1): »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.«

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Amen.

Gem.: Amen.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 10,1-4 Mit Ernst, o Menschenkinder

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Jes 40,1-8:

Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat doppelte Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden. Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet. Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht!

Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Tröstet, tröstet mein Volk! So ruft es der Prophet uns entgegen. Tröstet! Denn bald schon kommt der Herr. Wir werden heute zum Trost aufgefordert. Wir sollen hinausgehen, es in die Häuser und Herzen tragen: Der Herr ist nahe. Denn nicht nur hier im Gottesdienst auch da draußen sind so viele, die auf Trost und Hoffnung warten, die so lange schon in den Tiefen ihres Lebens sitzen, mit ihrem Leben zu kämpfen haben. Durststrecken des Lebens hat jeder schon einmal erlebt. Zeiten, in denen etwas misslingt oder vieles durch Veränderungen in Frage gestellt ist. Wenn es zum Beispiel in Familien zu Trennungen kam, wurde plötzlich das Leben ganz anders. Gewohnte Geborgenheit ist Unsicherheit gewichen. Wie wird es wohl werden? fragen sich manche. Es gab einige, die ihre Lebenspartner durch Krankheit und Tod verloren haben, und nun alleine gehen müssen. Es gab und gibt Menschen, die arbeitslos wurden und vor der Herausforderung stehen, einen neuen

Arbeitsplatz zu finden, oder in Zukunft mit viel weniger Geld auskommen müssen. Wo die Zukunft in Frage gestellt wird und Hoffnungen zerbrechen, da spüren wir die Abhängigkeit von anderen, von Familien und Freunden, von Arbeitgebern und Wirtschaft. Plötzlich bricht unser Gebäude des Lebens zusammen, wo soll dann Hoffnung herkommen? Und manchmal sind es nicht die anderen sondern wir selbst, die an uns zweifeln. Ist das mein Weg? Wir fühlen uns in der Sackgasse, sind scheinbar falsch gelaufen und wissen keinen Weg. Sie alle kennen Menschen, die solche und ähnliche Erlebnisse haben oder sind selbst betroffen. Wohin dann mit der Trauer, der Angst, der Hoffnungslosigkeit? Wohin geht unser Weg? Wir suchen immer wieder Trost und Hoffnung und warten auf den, der uns Mut macht, Zukunft verspricht und mit uns geht.

Auch die Israeliten am Ende des Exils warteten, auf eine neue Perspektive. Jerusalem war zerstört, und das Volk fern der Heimat. Die Identität schien verloren und die Zukunft war ganz gewiss nicht vorstellbar. Aber am Ende dieser Zeit stand etwas Neues. Etwas, was lange Zeit nicht mehr gehört worden war.

Optimistische Töne sind hier zu vernehmen: Tröstet, tröstet mein Volk. Der Herr kommt.

Plötzlich inmitten der Hoffnungslosigkeit, kommt dieses Wort der Hoffnung zu den Israeliten. Gott gibt seinem Propheten dieses Wort in den Mund und eröffnet eine

neue Zukunft für das Volk. Jerusalem erhält die Zusage und das Volk die Verheißung: Gott beginnt neu mit seinem Volk. Er will es herausführen. Als wahrer Hirte kommt er, um die Seinen zu sammeln, die Jungen wird er tragen und die Alten führen. Als Hirte kommt er, um sich seines Volkes anzunehmen.

Das Volk hatte viel erliden müssen. Ihren Ungehorsam haben sie bitter gebüßt. 40 Jahre Exil mussten sie tragen und ertragen. Die Schuld des Volkes musste bezahlt werden. Dann aber sorgte Gott für eine neue Zukunft und gab Hoffnung, die blieb, Hoffnung, die selbst stärker ist als der Tod.

In unsere Vergänglichkeit hinein ruft Gott sein beständiges Wort. Wir vergehen, aber Gottes Wort steht fest für immer. Er sorgt für sein Volk und er sorgt für uns. Wir dürfen es herausschreien wie Zion, und rufen: Fürchte dich nicht! Denn Gott kommt, um über uns zu regieren und seine Macht zu zeigen. Gott kommt, um uns zu sich zu rufen, wie er sein Volk rief.

Schon immer haben Christen dieses Wort auf Christus gedeutet. So wie Gott seinem Volk die Verheißung einer Zukunft gegeben hat, so ist auch für uns mit Gottes Kommen Hoffnung und Zukunft geschenkt. Der Herr, dem wir mit unserem Rufen den Weg bereiten, kam und kommt und will kommen, um zu trösten und für uns da zu sein.

Die Verheißung ist auch uns gegeben. Er kam in unsere Welt hinein als Kind, um unser Leben zu teilen.

Er kam in unser Leben und brachte uns Gottes Liebe. Er erzählt uns vom Vater, der uns nicht vergessen hat, der die Verlorenen sucht und den Hoffungslosen Mut macht. Gott der Vater schickt ihn in unser Leben, damit er uns mit ihm verbindet. Ja, er nimmt die Schuld auf sich, die wir auf uns laden. Die Lieblosigkeit, die uns immer wieder befällt, die Rücksichtslosigkeit, mit der wir anderen begegnen, die Hartherzigkeit, die uns nicht helfen lässt und die verschlossenen Ohren und Augen für die Nöte unserer Mitmenschen. Er nimmt das alles auf seinen Rücken. Trägt es ans Kreuz, um uns von dieser Last zu befreien. Damit wir wieder aufatmen können, gibt er den Atem auf. Er stirbt für uns, damit wir leben. Sein Tod rettet uns, denn Gott versöhnt sich mit uns, nimmt unsere Sünde von uns, indem er wegnimmt, was uns trennt. Er will bei uns sein, und wir sollen zu ihm kommen können. Jesus Christus führt uns hin zu dem, der allein uns Halt geben kann für unser Leben. Er sagt es allen zu, die sich auch von Gott verlassen fühlen, die in den Schatten des Lebens sitzen und im Dunkel zu wohnen scheinen: Ich bin für dich da. Gott ist für dich da. Der Weg ist gebahnt. Alle Hindernisse hat er selbst weggeräumt. In deinem Leben trennt dich nichts mehr von Gott und seinem Heil. Denn der Herr, der wahre Hirte, kommt auch in dein Leben. Ja, er ist schon bei dir, klopft an deine Tür. Gottes Herrlichkeit, seine Größe und Macht wird darin sichtbar, dass er dich mit

seiner Liebe erreicht, dass er auch dich sammeln will und seinem Volk hinzufügen will und es bereits schon getan hat. Jesus Christus ruft dir zu: Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir und gehe mit dir, durchs Leben. In all den Traurigkeiten und Hoffnungslosigkeiten, darfst du dich an mich halten, ja, an mir festhalten und dich tragen lassen. Ich Sorge für dich.

Aus deiner Wüste führt ein Weg, in dein Dunkel strahlt das Licht, das alle Welt erhellen kann. Das, was dich heute bedrückt, das, was dir den Mut nehmen will, das, was dir Angst macht und was dich belastet, es ist wie alles auf der Welt vergänglich, es hat ein Ende. Blumen und Gras verwelken, Gedanken und Ideen verändern sich, das Leben ist begrenzt und hat seine Grenzen. Die Hoffnung liegt aber nicht in dem, was vergehen wird, sondern in dem, was bleibt.

Gottes Hilfe bleibt dir gewiss, denn Gott hat es dir versprochen, dass er als der gute Hirte für dich sorgt. Gottes Wort bleibt, denn er ist treu und steht zu seinen Zusagen. Auch das Ziel bleibt für unser Leben. Denn er hat uns die Ewigkeit versprochen, wenn dieses Leben hier zu Ende geht, dann erwartet er uns in seinem Reich. Mit Christus werden wir auferstehen zum ewigen Leben. Unser Leben bleibt bei Gott geborgen. Wir sind gehalten in des Vaters Armen und geborgen in seinem Schoß. Heute schon dürfen wir darauf vertrauen, dass seine Liebe uns immer gelten wird.

Christus kommt zu uns, und er ist schon nahe. Er geht an unserer Seite, nimmt sich unseres Lebens an. Der gute Hirte hat uns zu sich gerufen. Wir gehören zu ihm.

Tröstet, tröstet mein Volk!, ruft er uns zu. Denn ich bin schon da an eurer Seite. Ich befreie euch von aller Angst und Not, ich nehme von euch die Last und trage für euch den Schmerz. Fürchte dich nicht vor dem Leben, und auch nicht vor dem Tod, denn in meinen Händen bleibst du gehalten. Hier und in Ewigkeit. Das macht uns Mut dem Leben mit all dem, was es mit sich bringt, entgegenzugehen. Denn wir sind gehalten, was auch immer geschehen mag. Und wir haben den Herrn an der Seite, der uns neue Perspektiven für das Leben schenken kann. Wir können auf Gottes Kraft vertrauen, wenn unsere Kraft schwächer wird. Denn er ist und bleibt der Herr unseres Lebens hier und in Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 15,1-6 Tröstet, tröstet, spricht der Herr

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, komm du mit deinem Geist in unsere Mitte,
damit wir erkennen,

wo und wie du unser Leben bestimmen willst.

Komm du zu uns, damit wir wahrnehmen,
wo wir deine Hilfe nötig haben.

Reiß uns heraus

aus der Geschäftigkeit der Weihnachtszeit,
zeige uns die Gelegenheiten für hilfreiche Gesten
für andere Menschen.

Gib uns den Mut und die Kraft,
die Schritte der geschwisterlichen Liebe zu gehen.

Wir beten für unsere Geburtstagsjubilare.

Lass sie deine Gegenwart spüren,
erfülle sie mit deinem Licht und deiner Liebe.

Begleite sie in dem vor ihnen liegenden Jahr.

Lass uns zu denen gehen,
die deine Gegenwart nötig haben.

Die Verachteten der Welt,
die unterdrückten und verlorenen Menschen
sollen von dir hören

und bei dir Trost und Hoffnung finden.

Wir bitten dich auch,

lass die Politiker und Verantwortlichen der Wirtschaft
deinen Willen erkennen,

damit sie für die Menschen

und nicht für ihren Vorteil handeln.

Mach ein Ende mit Ausbeutung und Unterdrückung.

Schenke allen Menschen Frieden
und lass uns Botschafter deiner Liebe
und deines Friedens sein.

Begleite die Kranken und Einsamen,
schenke ihnen deine helfende Gegenwart.

Die Sterbenden tröste durch deine Verheißung auf
dein Reich.

Den Trauernden gib die Gewissheit, dass du sie in
Händen hältst und sie bei dir geborgen sind und
bleiben in Ewigkeit.

Besonders bitten wir für die Angehörigen von ...

Lass sie deinen Verheißungen vertrauen,
dass du dich des/r Verstorbenen angenommen hast
und er/sie bei dir geborgen bleibt/en in Ewigkeit

Geh du mit ihnen durch die schwere Zeit.

Stärke sie in der Zeit der Trauer.

Und hilf ihnen die Trauer zu überwinden.

Komm, zu uns Herr,
lass uns deine Gegenwart erleben
und wandle uns,
damit wir dir immer dienen.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille,
und weißt unsere Gedanken,
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst

und uns schenkst, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

EG 17,1-3 Wir sagen euch an den lieben Advent

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel